

„Kleiner Storch“ bezaubert das Publikum

ROTTWEIL (gli) - Der Theater-Zauber begann für Kinder und Erwachsene schon beim Betreten des Saales im Alten Gymnasium: ganz verdunkelter Raum, gerade genügend Licht zum Stühlesuchen und vorne eine fünf Meter breite Teich- und Dachlandschaft, deren Ziegel in warmen rot-braunen Tönen strahlen, und aus deren Mitte ein Schornstein mit einem rutengeflochtenen Storchennest herauswächst. Und der spannende Zauber endete erst, nachdem die Leitmelodie verklungen war und der kleine Storch seine letzten Runden über Dächer und Teich geflogen war, um sich endgültig für den Winter ins warme Afrika zu verabschieden.

„Flieg' kleiner Storch!“ hieß das Stück des Figurentheaters Christou, mit dem der Gewerbe- und Handelsverein im Begleitprogramm zum Weihnachtsmarkt den großen und kleinen Kindern am Samstagmittag etwas ganz Besonderes geboten hat. Ungewöhnlich ruhig waren die staunenden Kinder am Anfang und ungewöhnlich lang dauerte das Beifallklatschen der leider nur gut 30 Zuschauer dann auch, als der Vorhang fiel und der kleine Storch bereits auf dem Flug nach Afrika war.

Ganz einfach ist die Hauptgeschichte des Stückes: es ist Frühling, die Storcheltern kehren in ihr altes Nest zurück, und bald erblickt der kleine Storch das Licht der Welt. Er wächst heran, verliert den Flaum, und sein schwarzer Schnabel wird rot. Im Storchennest schließt er eine wunderbare Freundschaft mit Minusch, der zunächst gefährlichen Hauskatze. Der Sommer verstreicht, und es wird Zeit, daß sich der kleine Storch zum großen Flug nach Afrika rüstet. Doch als er von seinem Storchenthron in die Tiefe schaut, da zit-



Völlig in seinen Bann gezogen hat am Samstag nachmittag der „Kleine Storch“ die Kinder im Alten Gymnasium.

tern ihm Schnabel und Beine, und er zieht sich lieber in sein warmes Nest zurück. Erst als er seinen vom Dachfirst stürzenden Freund Minusch retten muß, vergißt er seine Angst, und kann plötzlich fliegen.

Erzählt wird dies mit ungefähr lebensgroßen, sehr realistisch gestalteten Marionetten, Drahtstab- und Handpuppen. Und obwohl Susanne und Christian Christou die meiste Zeit zu sehen waren, vergaß man die beiden sehr schnell, weil sie ihre Figuren in meisterlicher Weise zum Leben erwecken.

Dabei ist die Geschichte ganz klug durchkomponiert. Lange ruhige Erzähl- und Spielpassagen, oft mitgetragen von der musikalischen Leitmelodie, wechseln mit spannenden und lärmenden Szenen. Etwa wenn die streitsüchtige Krähe Klara auftritt und den ängstlichen kleinen Storch verhöhnt.

Wunderbar poetisch die Szene, als in einer schaurigen Nacht die Katze ins Storchennetz schlüpft, sich an ihren ängstlichen Freund schmiegt und beide in den aufgehenden Mond hineinträumen. Und als die Katze zum erstenmal auf Spatzenfang übers Dach schleicht, da sperrte auch der Vater in der zweiten Reihe mit großen Augen den staunenden Mund auf. Immer dann, wenn Papa oder Mama Storch vom Dach abhoben, um an den Teich zu fliegen, stand ein Vierjähriger in der ersten Reihe auf, und bewegte seine Arme wie die Störche ihre Flügel.

Besseres kann man über Figurentheater kaum berichten. Eine fesselnde und freilassende Geschichte über Angst und Freundschaft und ein bis ins Kleinste durchgestaltetes Spiel. Ein Schmaus für Kopf, Herz, Ohren und Augen, für kleine und große Kinder.



ROTTWEIL

SCHWÄBISCHE ZEITUNG

MONTAG, 5. DEZEMBER 1988 / NR. 281